



**Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025**

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Zweiter Comundo-Newsletter - Wieder eingelebt in Cochabamba



*Titelbild: In einem Weiterbildungsprogramm von Ciudadanía lernen Frauen organische Alternativen zu den Pflanzengiften herzustellen.*

**Liebe Familie, liebe Freundinnen und Freunde,** ein halbes Jahr ist es bereits her, dass ich euch noch vor Weihnachten meinen ersten Comundo-Rundbrief aus Cochabamba in Bolivien schicken durfte. Nun ist es wieder an der Zeit, euch ein bisschen am Alltag meiner Arbeit für die Partnerorganisation Ciudadanía teilhaben zu lassen. In diesem halben Jahr ist viel passiert, und ich bin sowohl beruflich als auch privat gut in der Stadt angekommen. Die Schwierigkeiten mit meiner Aufenthaltsbewilligung, von denen ich im letzten Rundbrief berichtete, konnte ich im Februar, also fast vier Monate nach meiner Ankunft in Bolivien, glücklicherweise klären, sodass ich jetzt über eine bolivianische Identitätskarte verfüge. Diese ist wichtig, denn viele Prozesse gingen nicht ohne, beispielsweise konnte ich erst mit ID ein lokales Bankkonto eröffnen und einen rechtsgültigen Mietvertrag abschliessen.

**Kontaktadresse** - [manuel.moser@comundo.org](mailto:manuel.moser@comundo.org)

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo



*Foto 1: Ich bin stolz auf meine bolivianische Identitätskarte.*

Mit der Partnerorganisation Ciudadanía sind wir gut vorangeschritten mit der Umsetzung meines Einsatzplanes, der die verschiedenen Aufgaben festlegt, die laut meinem Arbeitsvertrag mit Comundo in den drei Jahren hier zu erledigen sind. Der erste wichtige Meilenstein diesbezüglich ist die Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie, die verstärkt auch den virtuellen und den internationalen Raum berücksichtigt, um somit direkt an mögliche weitere Partnerorganisationen im globalen Norden herantreten zu können. Natürlich hätte ich als Kommunikationswissenschaftler im Alleingang eine Diagnose der Kommunikationskanäle der Organisation erstellen können, ihre Zielpublika und zentralen Messages in einer Strategie festlegen und einen Leitplan für deren Umsetzung bestimmen können. Wie jede Person, die in der Schweiz oder auch anderswo in einer unternehmens-beraterischen Position tätig ist, sicherlich bestätigen kann, wäre dieser Alleingang jedoch sicherlich nicht sonderlich nachhaltig gewesen. Damit die Kommunikationsstrategie auch

nach der Beendigung meines Einsatzes weiterhin ihre Früchte tragen kann, ist es wichtig, in der Organisation selber Mitstreiter:innen zu finden, die sich der Strategie als die ihre annehmen, sie umsetzen und sie evaluieren und verbessern. Das passiert jedoch viel besser, wenn sie bereits in der ersten Erarbeitung in führenden Rollen involviert werden. Damit dies in Ciudadanía geschehen kann, habe ich die Direktorin gebeten, bereits von Anfang an eine interne Arbeitsgruppe zur Kommunikation zu bilden, denn wie ich bereits im letzten Rundbrief berichtet habe ist Ciudadanía sehr breit aufgestellt und die verschiedenen Projekte haben oftmals sehr wenig mit einander zu tun.



*Foto 2: Wir diskutieren einen Gesetzesentwurf für die Förderung der Agrarökologie in Sacaba.*

Unsere Arbeit basiert auf vier Hauptachsen: Die **erste** befasst sich mit Demokratieförderung und hat unter anderem eine fundierte Analyse der Politik der letzten 25 Jahre in Bolivien hervorgebracht. In dieser Analyse wird untersucht, wie sich das Vertrauen der Bevölkerung in verschiedene demokratische Institutionen, wie die Unabhängigkeit der Gerichte und Rechtsverfahren, den Verfassungsschutz und das Parlament, verändert hat. Leider sind hier starke autoritäre Tendenzen spürbar und das Vertrauen in die Demokratie ist gering – viele befürworten eine Konzentration der Macht in der Exekutive.



## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Die **zweite** Hauptachse von Ciudadanía befasst sich mit Geschlechterbeziehungen und hat kürzlich beispielsweise eine Untersuchung zur Gewalt in der Geburtshilfe (violencia obstétrica) veröffentlicht. Diese zeigt, dass viele Mediziner und Medizinerinnen in Bolivien gebärende Mütter aus Bequemlichkeit, Unwissenheit und Überheblichkeit unterschiedlicher physischer, psychischer und sexueller Gewalt aussetzen (so werden beispielsweise viele Kaiserschnitte entgegen dem Wunsch der Gebärenden durchgeführt, da sie schneller gehen und die Ärzte nach Hause möchten). Die **dritte** Hauptachse befasst sich mit Mitverantwortung bei der Care-Arbeit (corresponsabilidad en el cuidado) und zielt darauf ab, dass sich zukünftig sowohl öffentliche Institutionen als auch Männer in verstärkter Masse auch um die Pflege älterer Menschen sowie die Erziehung und Betreuung von Kindern kümmern sollen, sodass diese Arbeit nicht allein von Frauen als Mütter und Töchter getragen werden muss.



Foto 3: Im Kindergarten Pikachu werden junge Erzieherinnen zur Mitverantwortung in der Care-Arbeit geschult.

Die **vierte** Hauptachse, die für die Partnerorganisation derzeit am wichtigsten ist, befasst sich mit den Themen Territorium und Umwelt. In diesem Bereich arbeiten wir für eine verbesserte Ernährungssicherheit in Bolivien,

was auch der Arbeitsfokus von Comundo in unserem Länderprogramm von 2025 bis 2028 ist. Die Arbeit für Ernährungssicherheit in Bolivien ist äusserst wichtig, denn viele Personen haben weiterhin keinen ausreichenden Zugang zu gesunden Lebensmitteln und die Lage verschlimmert sich derzeit drastisch. Seit Beginn des Jahres durchleben wir eine tiefe wirtschaftliche Krise, und die Preise für Grundnahrungsmittel wie beispielsweise Reis, Mehl und Eier steigen fast wöchentlich. Die Ernährungsorganisationen der Vereinten Nationen gehen deshalb bereits von einem Risiko aus, dass sich eine Hungersnot in Bolivien ergeben könnte, die ein Grossteil der Bevölkerung betreffe:

Bolivia: Acute food insecurity is expected to deteriorate during the outlook, due to sustained high inflation and declining foreign reserves. This is projected to continue to erode import capacity and household purchasing power, further limiting food access. Fuel shortages are also projected to hinder agricultural activities, further reducing maize production following an already below-average harvest attained in 2024. As of October 2024, 2.2 million people (19 percent of the population) were acutely food insecure based on WFP's CARI methodology (WFP und FAO, 2025, Hunger Hotspots, S. 18).

URL: [https://www.fightfoodcrises.net/sites/default/files/resource/file/HungerHotspots2025\\_CD5684EN.pdf](https://www.fightfoodcrises.net/sites/default/files/resource/file/HungerHotspots2025_CD5684EN.pdf)



## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Für eine verbesserte Ernährungssicherheit arbeiten wir mit Ciudadanía mit stadtnahen Biobäuerinnen und Biobauern zusammen, da viele Einwohnerinnen und Einwohner der Aussenbezirke von Cochabamba auf der Suche nach Arbeit, Einkommen und einem besseren Leben vom Land in die Stadt migriert sind und viel Erfahrung mit der Landwirtschaft und generationenalters Wissen mitbrachten. Die Klimaveränderung, beziehungsweise die Klimakrise zeigt sich in Bolivien bereits viel stärker als beispielsweise in der Schweiz. Sie lässt die Böden in vielen Regionen unfruchtbar werden. Der Lago Poopó, der nach dem Titicacasee einst der zweitgrösste See Boliviens war, ist mittlerweile vollständig ausgetrocknet. In der Metropolregion von Cochabamba haben wir derzeit glücklicherweise noch viel fruchtbares Ackerland. Hier besteht jedoch ein grosses Problem in der Wasserversorgung. Der Stadtfluss ist verseucht, weshalb die Bauernfamilien alternative Wasserquellen suchen müssen. Dies ist jedoch meist nur mit grossem logistischen und finanziellem Aufwand möglich. Ich habe zu diesem Thema einen Artikel über den Kampf dreier junger Biobäuerinnen aus Cochabamba um sauberes Wasser für ihre Gärten und Haushalte geschrieben. Der Artikel wird im September in der Comundo-Zeitschrift HORIZONTE – HORIZONS – CARTABIANCA erscheinen. Wer diesen Artikel lesen möchte, kann auf der Webseite von Comundo die Druckversion der Zeitschrift kostenlos abonnieren ([https://www.comundo.org/de/aktuelles/Magazin\\_Horizonte](https://www.comundo.org/de/aktuelles/Magazin_Horizonte)) – oder bis September mit der Veröffentlichung warten und eine PDF-Version herunterladen.



Bild 4: Im Laufe weniger Jahre ist der Poopó-See ausgetrocknet. Quelle: BBC.

In Bezug auf die Kommunikationsstrategie von Ciudadanía konnten wir Anfang Juni einen internen Workshop mit dem gesamten Team der Organisation durchführen. Auf Basis qualitativer Interviews mit Personen aus den verschiedenen Bereichen der Institution sowie einer quantitativen und qualitativen Analyse der Kommunikationsmuster in den sozialen Netzwerken und deren Veränderung über die 21-jährige Institutionsgeschichte hinweg habe ich im Vorfeld eine Diagnose über die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (SWOT) unserer Institutionskommunikation erstellt. Diese diente uns als Grundlage, um gemeinsam Mechanismen zu überlegen, wie wir effizienter kommunizieren können.



Bild 5 (rechts): Wir organisieren einen partizipativen Workshop zum Erarbeiten einer Kommunikationsstrategie für Ciudadanía.



## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Da wir festgestellt haben, dass unsere Follower fast ausschliesslich aus der Region Cochabamba stammen, haben wir uns vorgenommen, zukünftig verstärkt auch ein nationales und internationales Publikum anzusprechen. In dieser Hinsicht werden wir unsere X- und LinkedIn-Kanäle wiederbeleben und unseren Instagram-Auftritt ausbauen. Zudem überlegen wir, ein Konto auf TikTok zu eröffnen, da diese Plattform in Bolivien bereits jetzt mit Abstand am häufigsten genutzt wird. Zudem möchten wir in einem Podcast über verschiedene Themen zur Demokratie in Bolivien, zu Genderbeziehungen, Carearbeit und Ernährungssicherheit berichten, stets basierend auf wissenschaftlich fundierten statistischen Daten. Bis all dies umgesetzt ist, laden wir euch herzlich ein, uns auf unserer Stammplattform Facebook zu folgen, um immer aktuelle Informationen zu unserer Arbeit für die Bolivianerinnen und Bolivianer zu erhalten: <https://www.facebook.com/CiudadaniaBolivia>.

Zum Abschluss dieses Rundbriefes und vor unserem gemeinsamen Manifest als Comundo-Fachleute aus Bolivien möchte ich noch ein paar persönliche Informationen mit euch teilen. Ich wohne nun im Zentrum der Stadt in einem kleinen, netten Duplexhäuschen mit einem kleinen, hübschen Garten, in dem ich mich sehr wohlfühle. Ich habe mir ein schönes Fahrrad gekauft, mit dem ich fast täglich meinen Arbeitsweg zurücklege, der jetzt nicht mehr als 15 Minuten dauert. Da wir im Büro, wenn keine Projektbesuche oder Workshops anstehen, von 9 Uhr bis 13 Uhr und von 15 Uhr bis 19 Uhr arbeiten, habe ich eine lange Mittagspause. Teilweise kehre ich in dieser Zeit nach Hause zurück und koche mir etwas Leckeres. Wenn ich mal nicht mit dem Fahrrad zur Arbeit komme, nehme ich einen Minibus der Linie 230. Aufgrund meiner Grösse reise ich auf den kleinen Sitzen jedoch recht zusammengequetscht. Manchmal komme ich auch mit meinem Auto zur Arbeit, das ich im Januar kaufen konnte. In Ehren meiner Oberbaselbieter Herkunft ist es ein Subaru geworden,

der mit Baujahr 1986 ganze sechs Jahre älter ist als ich, aber dank zuschaltbarem Allradantrieb und starkem 1,8-l-Boxermotor äusserst fit geblieben ist. Damit ich auch gut gegen Unfälle und Pannen geschützt bin, habe ich das Auto vorsorglich in der Kirche des Señor del Buen Viaje in El Paso segnen lassen. Im traditionell-religiösen Stil der Anden habe ich es ausserdem mit Bier und Konfetti besprüht und ein kleines Rauchopfer dargebracht. Bisher zeigen diese kombinierten Rituale gute Wirkung, denn trotz des hohen Alters des Autos bin ich noch auf keiner Reise liegen geblieben und eine kleine Undichtheit in einem Kühlerschlauch konnte ich gut selber flicken.



*Fotos 6/7: Mein Subaru wartet geschmückt und herausgeputzt auf seine Segnung in El Paso.*

Das einzige Problem besteht beim Tanken von Benzin. Dieses ist in Bolivien sehr rar geworden, die meisten Tankstellen tanken nur noch Erdgas und haben ihre Zapfsäulen für Benzin und Diesel geschlossen. Wenn gerade mal eine Tankstelle von einem Lastwagen bedient wird, dann bilden sich in Windeseile kilometerlange Schlangen, in die man sich einreihet, wenn man gerade Zeit hat. **So habe ich letzten Monat einmal von 18 Uhr bis 2 Uhr nachts acht Stunden an der Tankstelle gewartet** und war sehr froh, als ich den Tank schliesslich zu zwei Dritteln füllen durfte. Das war das einzige Mal und letzte Mal seit Mai das ich Benzin tankte, denn ein paar Tage zuvor war ich weniger erfolgreich: Nach stundenlangem Warten ist der



## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Tankstelle das Benzin ausgegangen, als nur noch etwa 20 Autos vor mir waren. Ich musste unverrichteter Dinge nach Hause fahren und beschloss künftig verstärkt auf Treibstoff zu verzichten, denn das fehlende Benzin betrifft mich persönlich nicht so sehr, da ich das Auto problemlos wochenlang stehen lassen kann und in meinem Alltag nicht darauf angewiesen bin. Berufsschauffeure leiden da viel stärker.

Aufgrund der bereits beträchtlichen Länge dieses Rundbriefes und der von mir überschrittenen Versandfrist beende ich hier meine Erzählung. Bei Interesse kann ich aber gerne per WhatsApp über weitere Geschehnisse Auskunft geben. Ruft mich gerne an, ich freue mich immer, Stimmen aus der Schweiz zu hören. Zum krönenden Abschluss dieses Rundbriefes, noch bevor wir als Comundo-Fachleute aus Bolivien in unserem Manifest auf politische Schwierigkeiten und die missliche finanzielle Lage von Comundo und der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika hinweisen, möchte ich noch ein Zitat einer jungen Biobäuerin aus Cochabamba teilen, die von Ciudadanía unterstützt wird und die ich im Rahmen des erwähnten Artikels für die Comundo-Zeitschrift interviewen durfte:

"Am Anfang war es etwas aufwendig, weil das Grundstück leer war und ich Wasser in Eimern holen musste. Ich musste es vom Eingang bis zum hinteren Teil des Grundstücks tragen. Ich musste Eimer zum Bewässern mittragen, und das war etwas aufwendig, aber ich war motiviert zu dieser Anstrengung. Ich wohnte zwei Blocks von hier entfernt im Haus meiner Schwiegermutter,

also musste ich jeden zweiten Tag kommen, um die Pflanzen zu giessen. Ich kaufte jede Woche fünf Fässer Wasser, um die Pflanzen zu versorgen. Früher kostete das Wasser 7 Bolivianos, aber jetzt ist der Preis gestiegen, aber damals war es in Ordnung."

### Jhoselin Siñani, 27-jährig, Anwohnerin mit Biogarten in La Frontera, Cochabamba.

Bild 8 (unten): Entwurf des Titelblattes der nächsten Ausgabe des HORIZONTE-Magazins.





## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Wer sich dafür interessiert, woher dieses Wasser kommt, wie der Kauf und die Bewässerung konkret ablaufen und wie wir mit Comundo und Ciudadanía gemeinsam mit unseren Partnern an kostengünstigeren und nachhaltigeren Bewässerungslösungen für Biobäuerinnen und Biobauern arbeiten, den lade ich erneut ein, die HORIZONTE-Zeitschrift kostenlos zu abonnieren: [https://www.comundo.org/de/aktuelles/Magazin\\_Horizonte](https://www.comundo.org/de/aktuelles/Magazin_Horizonte).

PS: Aufgrund politischer Entscheidungen des Schweizer Parlaments im Dezember 2024 folgt auf der nächsten Seite zum Abschluss ein Manifest für die Zukunft von Comundo in Bolivien und der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika. Es wurde im Mai 2025 von uns zehn Comundo-Fachleuten in Bolivien gemeinsam verfasst.

**Tinkunakama und  
liebli Grüessli us Bolivie,  
Manuel.**



Bild 9 (links): Neujahrsparty in Totorá - Viele Dollarscheine sollen sicherstellen, dass es im Jahr 2025 nicht an Geld fehlt.



## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

### Zeit zum Handeln. Bolivien im Wandel.

Bolivien ist immer noch eines der ärmsten Länder Lateinamerikas: Ein Grossteil der Bevölkerung lebt in Armut, besonders Kinder, Indigene und Frauen. Bildung, Gesundheit und Ernährung bleiben für viele unerreichbar – nicht aus Ideenmangel, sondern aus Mangel an Unterstützung. Comundo arbeitet mit lokalen Partnerorganisationen an Projekten für Bildung, Gesundheit, Frauenrechte, Umweltschutz und Ernährungssicherheit. Doch jetzt stehen wir vor einer dramatischen finanziellen Kürzung: Das Schweizer Parlament beschloss im Dezember 2024, die Entwicklungszusammenarbeit ab 2025 um **110 Millionen Franken** und von 2026–2028 um weitere **321 Millionen Franken** zu reduzieren. Dadurch verliert Comundo einen grossen Teil seiner Projektfinanzierung: Für Bolivien, Peru, Kolumbien und Nicaragua bedeutet das den Verlust öffentlicher Gelder – und möglicherweise das Ende unserer Arbeit.

### Warum Bolivien uns braucht:

In Armenvierteln und indigenen Gemeinden verschärft derzeit die sozioökonomische Krise die Not. Die Inflation treibt die Preise, viele Familien überleben mit **weniger als 5 Franken pro Tag**. Ohne unsere Projekte in Ernährungssicherheit, Umweltschutz und Demokratieförderung drohen Fortschritte zu kollabieren. Seit 2019 ist die Unterernährung um **50 % gestiegen**, heute leidet **über ein Viertel der Bevölkerung** daran. Mit unserem Landesprogramm kämpfen wir gezielt dagegen – doch die Lage verschlimmert sich täglich.

### Bolivien in der Krise:

Trotz riesiger Lithiumvorkommen steckt das Land in einer schweren Wirtschaftskrise. Die Währung verlor massiv an Wert, Fremdwährungspreise haben sich **mehr als verdoppelt**. Die Devisenreserven sind erschöpft, die Inflation liegt bei **über 15 %** (bei Lebensmitteln noch höher). Ein Rückzug von Comundo würde schutzbedürftige Gruppen – Kinder, Jugendliche, Senior:innen – im Stich lassen und jahrzehntelange Aufbauarbeit zerstören.

### Darum bitten wir Sie:

1. **Spenden Sie** – jeder Franken oder Euro hilft und sichert die Arbeit für die Menschen in Bolivien.
2. **Sprechen Sie** über die Not in Bolivien und Möglichkeiten der Hilfe – mit Familie, Freund:innen, Bekannten.
3. **Fordern Sie** Politik und Wirtschaft auf, eine solidarische und wertbasierte Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in Bolivien und Lateinamerika fortzuführen.

**Jetzt ist Zeit für Zusammenhalt – nicht für Rückzug.** Handeln wir gemeinsam!

### Ihre Comundo-Fachleute in Bolivien

Weitere Informationen:

Auf Deutsch: [TAZ](#); auf Englisch: [Crisis Group](#); [The Guardian](#); [Global Hunger Index](#); [UNICEF](#); auf Spanisch: [EDA](#); [FAO](#); [La Razón](#); [Ciudadanía](#); [Jubileo](#).



## Rundbrief Nr. 2 – Juli 2025

Von Manuel Moser - Umweltprobleme lösen dank Bürgerbeteiligung  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind fast hundert Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg\*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

## Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!

